

Zeno von Verona (*gest. um 380*)

1. Leben 2. Werk 3. **Nachwirkung** (Quellen/Literatur S. #)

1. *Leben*

Zeno war ca. 362-380 Bischof von Verona. Karolingische Zeugen - ein Altarantependium und die „Lobpreise Veronas“ (*De laudibus Veronae*; MGH.PL I,119-122) - nennen übereinstimmend Zeno als achten Amtsinhaber. Anhaltspunkte für die Datierung geben ->Ambrosius von Mailand, der um 380 als einziger zeitgenössischer Zeuge den (bereits verstorbenen) Zeno erwähnt (ep. 56,1: CSEL 82,84), und der nach 360 verfaßte Psalmenkommentar des ->Hilarius von Poitiers, den Zeno benützt. Über die Herkunft Zenos ist viel spekuliert worden. Auf Grund vor allem sprachlicher Indizien wurde häufig Mauretaniien vorgeschlagen (dagegen überzeugend Vokes). Auch die Predigt am Gedenktag des nordafrikanischen Märtyrers Arcadius (tr. I,39 [Zählung nach CChr.SL]), vermag die Beweislast nicht zu tragen, da Ende des 4. Jh. zunehmend Märtyrerfeste anderer Orte übernommen wurden. Obwohl Zeno sich selbst als ungelehrt und unberedt bezeichnet (tr. II,1), hat er durchaus eine klassische rhetorische Ausbildung genossen (Kenntnisse von Horaz, Vergil, ->Plato, ->Tertullian, ->Lactantius, ->Cyprian **von Karthago**, Hilarius, aber auch von apokryphen Texten wie die *Cena Cypriani* oder den Akten der Thecla). Zeno ist ein guter Beobachter. Er schildert Trauerbräuche, Rebenpflege und Weinlese (I,41; II,11), beschreibt, wie Brot gemacht wird, wie die schweren Festkleider es verunmöglichen, sich beim Gebet zu verneigen (I,14,3).

Seine Traktate zeigen, daß in Verona gegen Ende des 4. Jh. der Anteil der nichtchristlichen Bevölkerung hoch ist. Hippodrom und die Tempel sind offensichtlich noch in Betrieb, Opfer werden dargebracht, Orakel erfragt, Vogelflug und Eingeweide auch von Christen beobachtet (II,7,8; I,25,2; I,14,3; I,38,2). Totenmahlzeiten werden von Christen mitgefeiert (I,25,6). Christliche Frauen sind mit heidnischen Männern verheiratet, darum kann es vorkommen, daß im gleichen Haus sowohl ein Stück von der Eucharistie wie auch eines von der heidnischen Opferfeier aufbewahrt werden (II,7,8). Christen, die in der Stadt durchaus ein christliches Leben führten, unterhielten auf ihren Landgütern weiterhin heidnische Tempel mit rauchenden Opfern (I,25,6).

Die jüdische Gemeinde Veronas war offensichtlich stark. Einige Predigten beschäftigen sich nahezu ausschließlich mit dem Judentum (Kamplung). Zeno behauptet, durch den Verlust des Tempels und aller Kultgeräte sei ein legitimer Gottesdienst der Juden nicht mehr möglich. Die Polemik bewegt sich in den von anderen Kirchenvätern her vertrauten Bahnen. Besonders hart sind indes

seine Behauptung, beim Auszug habe das Meer die Juden ertragen, jetzt könne das Land sie nicht mehr ertragen, (I,52) und die Empfehlung: „Zieh in die Wüste, wenn du deine Vorfahren nachahmen willst“ (II,20).

2. Werk

Von Zeno sind 93 Traktate, 16 längere und 77 kürzere, überliefert. Es sind ->Predigten bzw. Predigtentwürfe. Inhaltlich handelt es sich um Schrifterklärungen (überwiegend zum Alten Testament), Vorreden für die österliche Tauf liturgie (*praefationes*), Kurzansprachen über Glaube und Leben. Manche Stücke sind doppelt überliefert: I,27 = II,30; II,10/II,24 = I,42; I,57 = I,44. In seinen Traktaten macht Zeno interessante Angaben über den ->*Gottesdienst*, vor allem an Ostern. An diesem Tag wird die ->Taufe gespendet, es werden aber auch die Priesterweihe und andere Weihen (->Ordination; ->Priester/Priestertum) erteilt sowie die Büßenden (->Buße) wieder aufgenommen. Dem vorangegangenen Taufunterricht liegt ein ->Katechismus nach dem schon aus der ->Didache bekannten Zweiwegeschema zugrunde. Beim Gang ins Baptisterium singen die Täuflinge Ps 42 „Wie der Hirsch nach frischem Wasser ...“ (II,28; I,12; II,14). Die Taufe erfolgt durch Untertauchen (II,23). Dann wird den Getauften Salz gereicht und eine brennende Kerze übergeben. Darauf erfolgt die ->Salbung mit Öl, ein weißes Gewand und - ein sonst nicht belegter Brauch - ein Denar werden überreicht (II,6,4). Bei der anschließenden Eucharistie werden mit einem Kreuzzeichen (->Kreuz) versehenes ungesäuertes Brot und Wasser mit Wein vermischt gereicht (I,41; II,6,4).

In seiner *Auslegung* verwendet Zeno die typologische Methode (->Typologie). Er ist überzeugt: *Die Prophetie spricht zwar allezeit in wechselnden Bildern, aber in allen findet sich derselbe Inhalt* [**Zitatbeleg? Hg. schlägt vor zu steichen**]. Daraus erklärt sich Zenos Allegorese-Interpretation von Tierkreis (vgl. Hübner), Jahreszeiten (vgl. Perler) oder Jonageschichte (vgl. Duval). Die Erzväter, auch Hiob, tragen das Bild Christi in sich (I,37,1).

Zeno vermittelt seiner Gemeinde eine handfeste ->*Ethik*. Die Geschwätzigkeit ist die Mutter der Sünde (II,3,6), die ->Liebe aber die Königin der Tugenden (->Tugend), sie findet sich auch in der Natur (I,36,4; I,36,5). Zeno übt Kritik am Luxus der Reichen und wettert gegen die Habsucht. Er preist die Enthaltbarkeit und wendet sich sowohl gegen die ->Ehe mit einem heidnischen Mann wie auch gegen eine zweite Eheschließung (II,7,9). ->Sexualität und ->Sünde sind für Zeno miteinander verbunden. Unreine Liebe hat das Herz Evas in Flammen gesetzt und ->Adam hat mit seinem Glied die verbotene Frucht gepflückt (I,36,8; I,3,5). In ->Maria aber hat die göttliche Liebe Eva wiederhergestellt (I,36,9). Als einer der ersten lateinischen Väter

vertritt Zeno die Jungfräulichkeit Marias vor, bei und nach der Geburt (II,7,3; I,54,2; II,12). ~~Die Trinitätslehre Zenos zeigt altertümliche Züge (Terminologie Tertullians). Seine Christologie hat einen doketischen Einschlag. „Dem Menschen völlig angeglichen, birgt sich Gott in der Hülle des Fleisches“ (II,12,1).~~ **[Streichungsvorschlag?]** Zeno äußert sich kritisch über die Vielzahl an Glaubensformeln (II,3). ->Glaube kommt nicht durch Unterwerfung unter eine Glaubensformel zustande. Die Traktate Zenos, eines Zeitgenossen des **Papstes Damasus I. (366-384)**, wissen nichts davon, daß die hierarchisch verfaßte Kirche die Wahrheit garantiere.

3. Nachwirkung

Die beginnende Verehrung Zenos belegt die Anfang des 5. Jh. von Petronius von Verona (oder Bologna; **gest. wahrscheinlich 450**) anlässlich des *dies natalis* von Zeno gehaltene Predigt, die Wunder an dessen Grab bezeugt (PLS 3,141f.). **Papst** ->Gregor I. der Große schildert in seinen Dialogen (3,19) ein Wunder während der schlimmen Überschwemmungen des Jahres 589. Die Fluten hätten sich vor der Tür der Kirche Zenos wie eine Wand aufgestaut und die Gläubigen verschont (vgl. auch Paulus Diaconus, Geschichte der Langobarden **[fehlt Lit.-verz.]** 3,23). Liturgische Randnotizen in der ältesten Handschrift der Traktate zeigen, daß diese bei verschiedenen Gelegenheiten wie Osterfest, Firmung, Märtyrergedenktagen verlesen wurden. Sie waren im Hochmittelalter bis nach Gallien, Irland und Nordafrika verbreitet (Dolbeau). Reliquien Zenos werden in S. Zeno in Verona verehrt, andernorts in Italien, ferner in Frankreich, Süddeutschland und der Schweiz. Sein Gedenktag ist der 12. April.

Quellen

(s.a. CPL 208-209)

Zeno: Zenonis Veronensis Tractatus, ed. Bengt Löfstedt, 1971 (CChr.SL 22); dt.: Des hl. Bischofs Zeno v. Verona Traktate (Predigten u. Ansprachen). Aus dem Lat. übers. u. mit Einl. versehen v. Andreas Bigelmair, München 1934 (BKV 2. R., 10); ital.: Zenonis Veronensis Tractatus recensuit Bengt Löfstedt. San Zenone di Verona, I discorsi. Introduzione, traduzione, note e indici di Gabriele Banterle, 1987 (SASA 1).

Andere Quellen: Sermo venerabilis Coronati Notarii de vita sancti Zenonis: PL 11,199–204.- Rhythmus de vita S. Zenonis [nicht veröff.; s. CPL 209a].

Literatur

Andreas Bigelmair, *Zeno v. Verona*, Münster 1904.- Franz Joseph Dölger, *Das Sonnengleichnis in einer Weihnachtspredigt des Bischofs Zeno v. Verona*: AuC 6 (1944=²1976) 1–56.- »François« Dolbeau, *Zenoniana*: RechAug 20 (1985) 3-34.- Yves-Marie Duval, *Les sources grecques de l'exégèse de Jonas chez Zénon de Vérone*: VigChr 20 (1966) 98–115.- Wolfgang Hübner, *Das Horoskop der Christen (Zeno 1,38 L.)*: VigChr 29 (1975) 120–137.- Gordon P. Jeanes, *The Day has come! Easter and Baptism in Zeno of Verona*, Colledgeville, Minn. 1995 (ACC 73).- Rainer Kampling, *Die Darst. der Juden u. des Judentums in den Predigten des Zeno v. Verona*: Kairos 26 (1984) 16-27.- *Studi Zenoniani. In occasione del XVI centenario della morte di S. Zeno*, hg. v. ##, Verona 1974.- Gianni Sgreva, *La teologia di Zenone di Verona*, Vicenza 1989 (Esperienze e analisi 7).- Othmar Perler, *Die Taufsymbolik der vier Jahreszeiten im Baptisterium bei Kelibia*: Mullus, FS Theodor Klauser, **hg. v. Alfred Stuiber**, 1964 (JAC.E 1).- Carlo Truzzi, *Zeno, Gaudenzio e Cromazio*, Brescia 1985 (TRSR 22) [Lit.]- Frederick Ercole Vokes, *Zeno of Verona, Apuleius and Africa*: **StPatr** 8, 1966 (TU 93) 130–134.

Rudolf Brändle